

Vorbemerkungen:

In der letzten Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gleichstellung und Integration ist über die Rahmenbedingungen, die Projektorganisation und die ersten Schritte der Sozial- und Gesundheitsplanung des Rhein-Sieg-Kreises berichtet worden. Es ist hierzu eine regelmäßige Berichterstattung von Seiten der Verwaltung zugesagt worden.

Erläuterungen:

Aktueller Arbeitsstand:

Für den Aufbau einer Sozial- und Gesundheitsplanung für den Rhein-Sieg-Kreis ist die Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden ein wesentlicher Faktor. Die Besprechung mit den Sozialdezernentinnen und -dezernenten am 11.07.2019 wurde daher genutzt, um das Projekt und das beabsichtigte Vorgehen im Zusammenspiel mit den Kommunen ausführlich vorzustellen.

Die strategische Sozial- und Gesundheitsplanung wird gemeinsam mit den Städten und Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises eine kleinräumige Gliederung der Kommunen vornehmen. Diese kleinräumige Gliederung dient der Identifikation von Handlungsbedarfen in bestimmten Bereichen einer Kommune. Als Basis der Analyse werden auch Bevölkerungsdaten zu verschiedenen Merkmalen benötigt; diese sollen - um Auswertungen nach Sozialräumen vornehmen zu können - aus den Einwohnermeldedaten der Städte und Gemeinden gewonnen werden. Mit Ausnahme einer Kommune haben die Städte und Gemeinden das Einverständnis erklärt, dass für Zwecke der Sozial- und Gesundheitsplanung die Daten auf anonymisierter Basis verwendet werden dürfen. Eine Kommune wird die erforderlichen Daten auf Basis eigener Auswertungen zur Verfügung stellen.

Um eine Übersicht über grundsätzlich für eine Analyse in Frage kommende Indikatoren zu erhalten, sind die KGSt-Indikatoren und die Indikatoren zu den von den UN-Mitgliedsstaaten verabschiedeten Zielen der "Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung" (SDG-Ziele) betrachtet worden. Zudem wurden viele kommunale Sozialberichte ausgewertet. Es sind Indikatoren zu folgenden Themenfeldern zusammengetragen worden:

- Sozioökonomische Vielfalt und Demographie
- Einkommen und Existenzsicherung
- Arbeit und Beschäftigung
- Wohnen
- Erziehung und Bildung
- Gesundheit
- Partizipation und Teilhabe
- Sicherheit

Korrespondierend zur Betrachtung der Indikatoren wurde bereits eine erste Datenrecherche durchgeführt, um einen Überblick über die allgemeine Verfügbarkeit von Daten zu erlangen.

Weiter wurde ein Fragebogen an die kreisangehörigen Kommunen versandt, um einen ersten Überblick dazu zu erhalten, inwiefern sich diese bereits mit der Thematik und den Aufgaben einer strategischen Sozial- und Gesundheitsplanung auseinandersetzen. Die Auswertung der Abfrage hat gezeigt, dass die Ausgangssituationen in den Kommunen stark variieren und daher tiefergehend betrachtet werden sollten, um allen Kommunen eine Teilhabe an den Arbeitsergebnissen zu ermöglichen.

Als Politikfelder mit dem größten Handlungsbedarf wurden von den „bezahlbarer und

barrierefreier Wohnraum“, „Pflege“ und „Bevölkerung(-sentwicklung)“ benannt. Von der strategischen Sozial- und Gesundheitsplanung des Rhein-Sieg-Kreises wünschen sich die Kommunen Datenlieferung und –aufbereitung sowie Unterstützung bei Planungsprozessen. Datenbedarf besteht vor allem in den Bereichen Gesundheit, SGB II, III und IX. Am meisten genutzt werden bisher die Daten aus den Melderegistern der Einwohnermeldeämter.

Ein erstes konstituierendes Treffen der Lenkungsgruppe findet am 26.08.2019 statt. Als Vertreter/innen für die kreisangehörigen Kommunen sind durch die Kollegenkonferenz der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister folgende Personen benannt worden:

- Hr. Madel (Stadt Lohmar)
- Hr. Dogan (Stadt Sankt Augustin)
- Hr. Wirtz (Gemeinde Swisttal)
- Fr. Hanke (Stadt Troisdorf)

Nach Klärung organisatorischer Rahmenbedingen wird es u.a. Aufgabe der Lenkungsgruppe sein, die für das Monitoring zu den einzelnen Themenfeldern relevanten Indikatoren zu identifizieren und festzulegen.

Nächste Schritte:

Ab dem 20.08.2019 finden vor Ort Termine mit den Kommunen statt. Inhaltlich dienen diese Besprechungstermine folgenden Zielen:

- Absprache zur kleinräumigen Gliederung für das Monitoring
- Rückmeldungen und Anregungen zum Projektvorgehen
- Austausch zu aktuellen kommunalpolitischen Themen, die für das Projekt von Bedeutung sein können
- Persönliches Kennenlernen

Weiter wird der Katalog potentieller Indikatoren mit relevanten Fachabteilungen der Kreisverwaltung sowie u.a. dem Jobcenter besprochen und konsolidiert. Die Ergebnisse werden anschließend weiter mit der Lenkungsgruppe diskutiert. Ziel ist es, für das Monitoring ein handhabbares und trotzdem aussagekräftiges Set zu erstellen, das zentrale Fragestellungen thematisiert.

Um Kenntnisnahme wird gebeten.

Zur Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gleichstellung und Integration am 02.09.2019 und zur Sitzung des Ausschusses für Inklusion und Gesundheit am 23.09.2019.